

Pravda

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 26. Oktober 1977

Nr. 212 (3077)

Preis 2 Kopeken

Der Oktoberjubiläumswacht erfolgreichem Abschluß!

Werktätige der Sowjetunion! Kämpft um eine erfolgreiche Erfüllung des Plans des Jubiläumswahrs 1977! Strebt beharrlich eine Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Produktionseffektivität und der Arbeitsqualität an!

(Aus den Lösungen des ZK der KPdSU zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution)



Hohe Leistungen

Auf dem Arbeitskalender der Komsozolen- und Jugendbrigade Maria Huber steht Januar 1978. Schnell, qualitativ arbeiten die Strickerinnen der Fabrik für Maßschneiderei in Zelinograd. Viele Arbeiterinnen sind in der höchsten Lohnstufe. Führend im Wettbewerb ist die Brigadierin Maria Huber selbst, Hochproduktive arbeiten im Kollektiv Irina Wjatkina, Olga Jarowa, Tamara Bakurskaja. Sie überbieten ihr Soll täglich um 30-40 Prozent. Die fleißigen Arbeiterinnen haben die Planauflagen für zwei Jahre des Jubiläumswahrs bereits im Juni erfüllt, wonach sie neue Verpflichtungen übernehmen — den 60. Jahrestag des Großen Oktober mit neuen hohen Arbeitsleistungen zu begehen. Jeden Tag wird hohe Effektivität und Qualität angestrebt.

Tatjana KOSTINA
Zelinograd

Jubiläumzielmarke erreicht

Für über 100 000 Rubel Arbeiten über den Jahresplan hinaus hat die Brigade der Montagegeschlosser aus der Bau- und Montageverwaltung Nr. 10 des Trasts „Sredasnetgasmontasch“ verrichtet, die von Jakob Berg geleitet wird. Gegenwärtig arbeitet sie für das dritte Quartal 1978.

Das führende Kollektiv der Bauverwaltung arbeitet an der baulichen Einrichtung der Erdöl- und Erdgasfelder auf Mangyschak. Dank der komplex organisierten Arbeit und der hohen Meisterschaft der Montagegeschlosser überfüllt die Brigade ihren Zielplan.

13 Fahrer aus dem Kraftverkehrsbetrieb Nr. 10 in Martuk, Gebiet Aktjubinsk, haben ihre Auflagen für zwei Jahre des zehnten Planjahres erfüllt.

Die höchste Leistung erzielte einer der ältesten Fahrer Johann Rifei. Er hat mit seinem SIL 130 und Anhängwagen 511 000 Tonnenkilometer geleistet, das überbringt er 4 000 Tonnenkilometer das Soll für zwei Jahre. Für das dritte Planjahr arbeiten bereits auch der Träger des Ordens „Arbeitsruhmi“ zweiter und dritter Klasse Alexander Selsinow und seine Kollegen Jewgeni Kawun und Amanta Bulekow.

Im Zuge des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hatten die Werktätigen des Sowchos „Tschernigowski“ im Rayon Kysylu, Gebiet Kokschetau, erhöhte Verpflichtungen übernommen.

Die Mechanisatorin W. Krawitschuk, I. Soldatenko und A. Kuni meldeten die Erfüllung ihrer Produktionsaufträge für drei Jahre des zehnten Planjahres. Die Leistung im MTS-Schlappen betrug 2 500-72 Einheitshektar bei einem Plan von 2 440 ha.

Das Kollektiv der Bauverwaltung „Jermakspetrostroi“ des Trasts „Jermakspetrostroi“ hat mit einem Monat Zeitvorauslauf die Auflagen für zwei Jahre des Planjahres bewältigt. In dieser Zeit wurden 2 960 000 Rubel für Bau- und Montagearbeiten in Anspruch genommen.

Das Kollektiv beschloß, bis zum Jubiläum der Sowjetmacht für weitere 110 000 Rubel Bau- und Montagearbeiten auf den Anlaufobjekten zu leisten. Es sollen noch 900 Meter unterirdische Versorgungsleitungen verlegt, über 800 Quadratkilometer Kraftverkehrsstraßen, Hunderte Meter Eisenbahnen, 160 Kubikmeter Montagefabriken zusammengebaut werden. Das Kollektiv wird seine Auflagen für zwei Jahre um 50 000 Rubel überbieten.

Vorfristig löste das Kollektiv des Warenhauses Nr. 6 des Kustanajer Industriewarenhandelsbetriebes seine sozialistischen Jubiläumsvorgaben ein. Der Plan für Monate wurde in zwei Wochen früher erfüllt. Über den Plan hinaus wurden Industriewaren für 103 000 Rubel an die Bevölkerung verkauft, die Verpflichtung laute für 30 000 Rubel. Aufträge sollen für weitere 70 000 Rubel Waren über den Plan hinaus verkauft werden.

Die Baumwollbauer im Rayon Dzhelzai, Gebiet Tschimkent, haben im Zuge des sozialistischen Wettbewerbs einen erheblichen Arbeitserfolg erzielt. Sie erfüllten erfolgreich ihre Verpflichtungen für das zweite Planjahr im Verkauf von „weißem Gold“ an den Staat.

Von dem großen Baumwollfeld Dzhelzai wurden 70 953 Tonnen Rohbaumwolle an die Erzeugnissefabriken befördert. Das ist um 2 657 Tonnen mehr, als im Plan vorgemerkt war.

Alltag des Planjahres

Ehrenamtliche „Freundschaft“-Korrespondenten berichten

Vorbild des Mechanisators

Den Bestmechanisator Heinrich Schneider aus dem Kirow-Kolchos kennt jedermann im Rayon Kellorowa. Er ist anspruchsvoll gegen sich selbst und seine Kollegen. Man achtet und schätzt ihn für seine Prinzipien und Unerschrockenheit gegenüber Mängeln. Deshalb wurde er in die Gruppe für Volkshonore bewahrt.

Die Aktivisten des Kolchos geht alles an. Sie richten ihre Bemühungen auf die Ermittlung und Nutzung von Produktionsreserven. Gegenwärtig sind die Kollektivmitglieder von Stroh, dem Herbststurz und der Steigerung der Tierleistung besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

Heinrich Schneider kennzeichnen ein besonderes Talent am Neuen. Fortschrittlich und das ständige Streben, das Erzielte so schnell wie möglich zu überflügeln. Die Werktätigen des Kirow-Kolchos werden den angesehenen Mechanisator zum Deputierten des Rayonsowjets Kellorowa gewählt.

W. BUCHALO

Verpflichtungen überboten

Ein gutes Tempo hat im 10. Planjahr das Kollektiv der Brut- und Maststation Karai genommen. Im Zuge des breit entfalteten sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober sind die Aufgaben und Verpflichtungen für das laufende Jahr schon bedeutend überboten.

Die Verpflichtung in der Beschaffung von Eiern ist zu 144 Prozent erfüllt. Besonders hohe Kennziffern erzielen die Arbeiterinnen der Station Anna Schaporewa, Katharina Haas, Grigori Tschischow, Timofei Krasnjuk und Jewgenia Wjatkina. Ihre Tagesnorm ist 150 Prozent der Aufgabe.

A. ADAM

Möglichkeiten überprüf

Die Besatzung der Bohranlage SB53-20 im Bergbau- und Aufbereitungskombinat Karagaly setzt unter der Leitung des erfahrenen Meisters M. Bakichew die Arbeitsleistungen des Jubiläumswahrs erfolgreich fort. Vor der Verabschiedung der Verfassung der UdSSR meldete die Brigade die Erfüllung ihrer sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution an. Für die zwei ersten Jahre des zehnten Planjahres war vorgesehen, 38 000 laufende Meter zu bohren, geschafft wurden um 120 laufende Meter mehr. Die Brigade hat ihre Möglichkeiten überprüf und beschlossen, bis Jahresende die Verpflichtungen bedeutend zu überbieten. Das ist ihr Arbeitsgeschenk zu Ehren der Verabschiedung der Verfassung der UdSSR.

S. KÖSTER
Karaganda

Urteil aus berufenem Munde

Wir garantieren, daß es klappt

Jeder von uns hat seinen Arbeitsplatz. Der eine in der Scheinwerferfabrik, der andere in der Werkbank oder am Lenkrod des Wagens, an den Steuerhebeln des Traktors oder im Arbeitszimmer. Mein Arbeitsplatz ist das Feld. Schon über 24 Jahre komme ich bei grimmiger Kälte im Winter und bei drückender Hitze im Sommer hierher. Ich bin Agronom, meine Hauptaufgabe ist Brot schaffen.

Der Herbst hat die Kolchosfelder bald frei, bald dort mit seinem Kränzen bedeckt. Hier und da borsten sich aber noch die schmutzigen Stoppeln. An den Rändern der Felder finden sich die Reste der Birken in ihr trauriges Goldgelb unter ihren seltsamen Reigen. Es ist Herbst. Eine Zeit, da man die Früchte seiner Arbeit einheimst.

In diesem Jahr ergab bei uns jeder Hektar 14-15 Zentner Getreide. Und das in einem Jahr, da kein einziger ordentlicher Regen auf die Felder niedergelassen war.

Einmal sagte der Volksmund im Scherz: „Wenn's Regen gibt, brauen wir keinen Agronom“. Im Ernst aber war aus diesem Sprichwort eine Mißachtung der Agronomie herauszufühlen und ein Zweifel daran, daß sie aktiv auf den Erntertrag einwirken kann.

Der Scherz war allerdings nicht ganz grundlos. Es gab Zeiten, da während der Neulanderschließung zwischen Quantität und Qualität Disproportionen entstanden. Die Agrarwissenschaftler der Tendenz der letzten Jahre, so viel wie möglich Boden aufzupflügen, der jahrelang erdlos lag. So hörte man in der Erde bei weitem nicht immer auf den Agronom. Die Felder verunkrauteten, die Saatfolgen wurden vernachlässigt. In den Wirtschaften gab es keine bodenschonenden Geräte. So arbeitete man auf Geratewohl drauflos, wobei immer wieder das alte Sprichwort herhalten mußte.

Seitdem sind fast 25 Jahre verflossen, und doch kommt es immer noch vor, daß man zu dem Agronom, Ackerbauverfahren greift. Die Hauptpflicht des Agronomen von heute und morgen ist meiner Meinung nach, nicht einfach zu lehren, wie das Feld mit neuen Geräten zu pflügen ist, sondern die veraltete Tradition „unzupflügen“, sich selbst und die anderen Menschen anzulernen schäpferisch, fachgerecht zu arbeiten.

Unsere Wirtschaft befindet sich wie fast alle anderen, die im Norden der Republik liegen, in der Zone des „gefährdeten“ Ackerbaus. Die Niederschläge sind hier sehr gering und unregelmäßig.

Vor einer Aussaatkampagne errechneten wir, daß die Aussaatsnorm je Hektar am besten um ungefähr 10 Prozent verringert werden mußte, trotz aller Instruktionen und Empfehlungen, denn unser sehr trockenheißer Sommer forderte das. Die Ähre erstickte, die ihre ohnehin spärliche „Ration“ Feuchtigkeit hat sie mit ihrem Nachbar zu teilen. Mit dem Beschluß über die Verringerung der Aussaatsnorm machten wir uns Gedanken über die Bekanntheit. Als ich aber auf das Feld der Brigade Nr. 2 kam, arbeitete man dort trotzdem nach der alten Instruktion.

„Worum liegt es?“ frage ich den Brigadier. „Wir säten schon immer so“, erwidert er. „Das ist geprüf und riskolos.“ „Risiko!“ — Nun, war ich gezwungen, zu weisen. Tatsachen und Berechnungen anzuführen. Und es war mir scheinbar auch gelungen. Eine gute Ernte haben wir damals geerntet. Eine Ernte, die ich heute als bei den Nachbarn, ich habe damals eine Entdeckung für mich gemacht: Die besten Vorsätze

gehen nicht in Erfüllung, wenn man keine gemeinsame Sprache mit den Spezialisten der mittleren Stufe und den Mechanisatoren findet, wenn es nicht gelingt, sie als Verbündete zu gewinnen.

Wir alle hatten viel und beharrlich zu lernen. Besondere Beachtung schenken wir der theoretischen Schulung der Mechanisatoren. Früher trug der Brigadier selbst den ganzen Vorlesungszyklus vor. Selbstverständlich konnte er nicht in allen Fragen sachkundig sein. Wir beschlossen, den Unterricht umzugestalten. Wir führten die Spezialisierung ein. Die Vorlesungsschritte in der Agronomie, die ist sondern auch mit der Wartung und dem Einsatz von Landmaschinen — der Ingenieure.

Die Interessen des Agronomen kommen heutzutage nicht nur mit dem Feld eng in Verbindung, mit dem sein ganzes Schicksal verbunden ist, sondern auch mit Menschen, mit denen er an einem gemeinsamen Werk arbeitet, mit vielen Diensten der Wirtschaft. Er muß sich in der Technik zurechtfinden, die alte Arbeitsabteilungen die auf „seiner“ Ländereien funktionieren, wie viel über die Notwendigkeit einer neuen Arbeitsorganisation in der Agrarproduktion und merken dabei die starke Tendenz zur kollektiven Arbeit. All das ist tiefreich, wie sonst kaum anderswo, in der Ipatow-Methode der Erntebringung. Die Agrarwissenschaftler der Tendenz der letzten Jahre, so viel wie möglich Boden aufzupflügen, der jahrelang erdlos lag. So hörte man in der Erde bei weitem nicht immer auf den Agronom. Die Felder verunkrauteten, die Saatfolgen wurden vernachlässigt. In den Wirtschaften gab es keine bodenschonenden Geräte. So arbeitete man auf Geratewohl drauflos, wobei immer wieder das alte Sprichwort herhalten mußte.

Der Tätigkeitsbereich des Agronomen berührt fast alle Zweige der Agrarproduktion. Und das alles wegen einem Ziel — das Brot schaffen. Ich erinnere mich an dieses Jahr. Für uns Landwirte war es besonders schwer, es war eine eigenartige Bewährungsfrist sowohl für mich als auch für alle Getreidebauern unserer Wirtschaft. Solch eine Dürre im Frühling, solche drückende heiße Sommerlage gab es schon jahrelang nicht.

Jetzt ist mir klar, daß sich die Technik der Ernte im Frühjahr geklärt haben sollte. Man hätte so manches Mal hin und her überlegt, nicht ausgeschlossen. Die Meteorologen informierten uns vorher über den Trockensommer. Daher durfte die angesperrte Winterfeuchtigkeit keinesfalls versäumt werden. Gewöhnlich begannen wir mit der massenhaften Aussaat in der Wirtschaft am 12-15. Mai und waren damit zum 1. Juni fertig.

Es war erst April, wir aber begannen bereits mit der massenhaften Aussaat. Es gab darüber viel Gerede, das auf einhelliges „Ich riskiere das Getreide zu verderben, ich war aber sicher. Im Herbst erhielten wir von den Aprilfeldern 20-4 Zentner Getreide.

In unserer Arbeit ist wie in einer beliebigen Tätigkeit ein Risiko manchmal unerlässlich. Doch stets muß man mit Verstand riskieren. Wieviel Information man zur Verfügung hat, um die einzig richtige Lösung herauszufinden!

Darin sehe ich gerade das schöpferische Verhalten zu meiner Arbeit. Wir haben Dutzende Felder. Jedes ist einzigartig. Jedes fordert besondere Behandlung. Und man möchte alles tun, damit allerorts, unter beliebigen Bedingungen eine hohe Ernte heranzieht.

Ruth HOLZER,
Agronom im Kirow-Kolchos
Gebiet Pawlodar

Im Zuge des sozialistischen Wettbewerbs um den erfolgreichen Abschluß der Oktoberjubiläumswacht ist im Werk „Aktjubinskmasch“ die Brigade der Gelehrer Iwan Firslow allen anderen bedeutend voraus. Dieser Tage hat das Kollektiv die Erfüllung seiner Verpflichtungen zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober bekanntgegeben. Heute wirkt es schon vorbildlich für das dritte Jahr des Planjahres.

UNSER BILD: Sieger im sozialistischen Wettbewerb, Brigadier Iwan Firslow
Foto: Alexander Felde

Ein Gebot der Zeit

Der Betrieb „Metalloystroi“ in Karaganda hat seine Besonderheiten. Bis 30 Erzeugnissen werden im Fließbandverfahren hergestellt, das über 30 Einzelbestellungen von Betrieben, Institutionen, von der Bevölkerung — von der Ultran- renatur bis zu der Überholung von Kraftwagen.

Der Hauptteil der Bestellungen wird in der mechanischen und Schlosserwerkstatt ausgeführt. In einem Monat wird hier Produktion für 10 000 Rubel erzeugt. Das ist um 20 000 Rubel höher als die geplante Ziffer. Die Arbeitsorganisation, die Disziplin und die kameradschaftliche Hilfe werden hier groß geschätzt. Das ist wohl auch der Grund dafür, daß alle

L. I. Breshnew empfing Y. Bourges

Am 24. Oktober hat der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breshnew, im Krem der französischen Verteidigungsminister Y. Bourges empfangen, der sich zu einem offiziellen Besuch in der Sowjetunion aufhält.

Bei dem Gespräch ging L. I. Breshnew auf die Hauptrichtungen der friedliebenden Außenpolitik der Sowjetunion ein, die in der neuen UdSSR-Verfassung verankert sind. Er betonte, daß die Sowjetunion auch in der Zukunft nach Kräften auf Abwendung eines Kernwaffenkriegs sowie auf Festigung der

Brigaden der kommunistischen Arbeitstüchtigen führen. Unter ihnen sei die Tischlerbrigade hervorgehoben, die schon viele Jahre von Oswald Wiegler geleitet wird.

„Solch ein Kunststücker wie Siegle sucht in Karaganda seinesgleichen“, sagt der Sekretär der Parteiorganisation des Werks Johann Baal. „Aber auch die übrigen 21 Tischler der Brigade sind gute Meister ihres Fachs. Nicht umsonst erreicht die monatliche Planerfüllung bei ihnen 220 Prozent. Und jetzt arbeitet die Brigade bereits für Februar 1978.“

Jährlich kommen zum Sortiment der Erzeugnisse bis 10 neue Titel hinzu. Einige davon sind mit dem staatlichen Gütezeichen attestiert und sehr gefragt. Auch künftig wird sich das Sortiment der Erzeugnisse erweitern. Das ist Gebot der Zeit und die Forderung von heute!“

A. STOLPOWSKI

Volkswirtschaftsplan erfüllt

Durch die Annahme der neuen Verfassung der UdSSR besetzt und im Zuge eines entfalteten sozialistischen Wettbewerbs um eine würdige Erlegung des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution haben die Tierzüchter des Gebiets Kokschetau den Volkswirtschaftsplan im Verkauf von Milch und Eiern an den Staat vorfristig erfüllt und den Plan der Wollbeschaffung bedeutend überboten.

Die Kolchos- und Sowchos des Gebiets haben an die Milchverarbeitungsbetriebe 198 000 Tonnen Erzeugnisse geliefert — um fast 25 Prozent mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres. Die Produktion von Eiern ist um 7,9 Prozent,

die von Wolle — um 15 Prozent gesteigert. Der Rinder-, der Schweine- und der Schafbestand haben sich vergrößert. In den Farmen des Gebiets hat sich der Milchbestand der organisierten Viehwirtschaft, um eine bedeutende Vergrößerung der Produktion und Beschaffung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, um das Wachstum der Tierherde entfalt. Nach Berechnung ihrer Reserven und Möglichkeiten haben sich die Kokschetauer Tierzüchter vorgenommen, bis Jahreschluß an den Staat überplanmäßig nicht weniger als 30 000 Tonnen Milch und 19 Millionen Stück Eier zu verkaufen.

(KASTAG)

INTERNATIONALES ANORAMA TASS-meldet

Berlin

Friedensprogramm hoch eingeschätzt

Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands und die kommunistische Partei Luxemburgs schätzen hoch das von der KPdSU ausgearbeitete Friedensprogramm sowie die Vorschläge der sozialistischen Staaten, ein die auf Einstellung des Weltfriedens, Einschränkung der Rüstungen und auf Abrüstung gerichtet sind. Das wird in einem gemeinsamen Kommuniqué über die Ergebnisse des DDR-Besuchs einer Delegation der Kommunistischen Partei Luxemburgs festgelegt.

Die SED und die KPL haben die weltwirtschaftliche Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hervor, mit deren Sieg die Menschheit in ein Zeitalter des umfassenden Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus getreten ist. Beide Parteien bekämpfen ihre unzerstörbare Einheit mit der KPdSU unter deren Führung das Sowjetvolk in den 60 Jahren nach dem Großen Oktober zum Pionier des Fortschritts der Menschheit geworden ist.

Wien

Feierliche Sitzung

Der Zentralvorstand der österreichisch-sowjetischen Gesellschaft hat in Wien anläßlich des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in Rußland eine feierliche Sitzung abgehalten.

Der Bundespräsident Österreichs, Rudolf Kirchschläger, hat an die Teilnehmer der Festveranstaltung eine Grußbotschaft gerichtet. Darin würdigte er den bedeutenden Beitrag der Sowjetunion zur Gründung der Republik Österreich, deren immerwährende Neutralität die feste Grundlage ihrer Existenz bildet.

Rudolf Kirchschläger überbrachte dem sowjetischen Volk herzliche Grüße und wünschte ihm eine glückliche Zukunft in Frieden und bei Freundschaft zwischen den Völkern.

Der Vizepräsident der österreichisch-sowjetischen Gesellschaft Josef Kauf würdigte die epochalen Leistungen der Sowjetunion auf allen Gebieten des sozialistischen Aufbaus.

Die unvergänglichen Ideen des Großen Oktober erhalten den Völkern den Weg zu einem neuen Leben, betonte er.

Ottawa

BRD-Panzerleute in Kanada

Mehr als 5 500 Panzerleute der Bundeswehr werden jährlich auf einem Panzerübungsgelände in der kanadischen Provinz Manitoba ausgebildet. Den BRD-Streitkräften kommt diese Ausbildung jährlich auf sechs Millionen Dollar zu stehen. Allein in den letzten vier Jahren zahlte die Bundeswehr an das kanadische Verteidigungsministerium vier Millionen Dollar für die Pacht von 96 000 Acres Boden, der für die Ausbildung von Leopard-Panzerleuten benutzt wird.

Kopenhagen

Berufsverbote verurteilt

Die Teilnehmer einer internationalen Tagung in der die Frage der Berufsverbote erörtert wurde, die in der BRD praktiziert werden, fand in Kopenhagen statt. Sie wurde auf Initiative der Kommission des Weltfriedensrats für Menschenrechte und des dänischen Komitees für Zusammenarbeit bei Festigung des Friedens und der Sicherheit einberufen. An der Tagung nahmen der Präsident des Weltfriedensrats, Ramesh Chandra, Vertreter nationaler Organisationen der Friedenskämpfer, prominente Juristen, Parlamentarier sowie Vertreter der Öffentlichkeit der BRD teil.

Die Redner hoben hervor, daß in Übereinstimmung mit dem „Radikalerklärung“ in der BRD rund 4 000 Bürger verboten wurden, in öffentlichen Einrichtungen Ämter zu bekleiden.

In einem von den Teilnehmern der Tagung verabschiedeten Dokument wird betont, daß die Berufsverbote eine Bestimmung der Schlußakte der Gesamteuropäischen Konferenz, den internationalen Konventionen über wirtschaftliche, soziale, kulturelle, zivile und politische Rechte sowie der BRD-Verfassung widersprechen.

Das Dokument enthält den Appell an die Weltöffentlichkeit, einen unversöhnlichen Kampf gegen Neozensur zu führen und, in der BRD und außerhalb dieses Landes immer umfassender werdende Bewegung gegen die antidemokratischen Berufsverbote zu unterstützen.

Grundgesetz des entwickelten Sozialismus

neue Aufgaben der Sowjets

Bewegende Tage erleben zusammen mit allen Sowjetmenschen auch die Werktätigen des Gebiets Taldy-Kurgan. Die Vorbereitung des großen Oktoberjubiläums, die Volkstauschreise über die neue Verfassung der UdSSR und ihre Annahme auf der Außerordentlichen siebenten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR lösten einen gewaltigen Aufschwung der Schaffensenergie und des schöpferischen Enthusiasmus der Werktätigen aus im Kampf für das weitere Gelingen unserer geliebten Heimat...

Unsere Land wird mittels der Sowjets und ihrer Deputierten vom Volk geleitet. Das sieht man anschaulich auch am Beispiel des Gebiets Taldy-Kurgan. Den örtlichen Rechenschaftsberichter vor den Wählern und Arbeitskollektiven, aufmerksame Behandlung der Bemerkungen und Vorschläge in vom Gesetz festgelegter Frist...

Der Leiter

Das ist nicht nur Titel und Amt. Das ist auch ein großes Vertrauen und Achtung, Anerkennung von Fähigkeiten und Verantwortung. Nicht umsonst fragt man zuallererst, wenn man auf eine Grube, ein Revier oder eine Brigade zu sprechen kommt: Wer ist dort der Leiter? Ihm gilt das erste Lob, wenn das von ihm geleitete Kollektiv gewichtige Erfolge erzielt hat...

Im Beschluß des ZK der KPdSU

Über die Teilnahme der Ingenieure und Techniker des Hüttenwerks Tscherbowitz an der kollektiven politischen Erziehung der Mitglieder des Kollektivs heißt es: „Der Parteiorganisation des Werkes wird empfohlen, eine operative Teilnahme an der ideologischen Erziehung der Werktätigen, aller leitenden und ingenieur-technischen Kräfte zu sichern, sie darin zu unterstützen, die wirtschaftliche und Erziehungsbearbeitung geschickt zu verbinden sind...“

Für Arbeit und Schöpfung

Der Bericht des Genossen L. I. Breschnew auf der siebenten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR hat auf uns Mitarbeiter des Semipalinsk-Instituts für Lehrerbildung einen tiefen Eindruck gemacht. Während der Besprechung des Entwurfs der neuen Verfassung...

Gewaltiger Kontrast

Small so schnell wachse wie in der Gesamtbevölkerung. Um so heller scheint die Sonne uns Sowjetmenschen. Die Bürger der UdSSR haben unter anderen Rechten das Recht auf Arbeit, das heißt auf garantierte Beschäftigung...

Im Bild: Meister für Kontrolle

Im Bild: Meister für Kontrolle G. P. Palko und Meister des Bereichs für Montage medizinischer Röntgenapparate W. M. Tkatschenko bei der Prüfung der Fertigerzeugnisse...

Unter den zahlreichen Mitteln

Unter den zahlreichen Mitteln der Beeinflussung, derer sich der Leiter bedient, läßt sich schwerlich ein anderes Mittel nennen, das wirksamer und jedem zugänglicher wäre als der moralische Anreiz. Sein Anwendungsbereich ist praktisch unbegrenzt...

Nicht nur auf einen Tag

Vor dem Halleingang fällt jedem ein Stand auf. „Unsere Stöbarteiler“ lautet die Überschrift. Eine Reihe von Rollen Wanderwimpeln der Sowjetischen Arbeiterbewegung, Ehrenurkunden und Ehrenschreiben, Porträts der Bestarbeiter des Produktionsabschnitts. Und darunter — das mit der Unterschrift Arnold Waldimirovitsch, Brigadier der Schlosserbrigade, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“, Akhivist der kommunistischen Arbeit, Sieger im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestages des Großen Oktober, Bestreitermeister in den Betrieben des Ministeriums für Maschinenbau der Kasachischen SSR...

Kombines auf dem Reparaturfließband

Die Werktätigen des Sowchos „Belosarski“, Gebiet Kuslanai, haben von ihren Paten ein gutes Geschenk bekommen. Vorfristig wurde eine Werkstätte für die Unterfertigung von Kombines ihrer Bestimmung übergeben. In der Halle finden 10 Erntegregate zugleich Platz. Die Mährescher und Mähmaschinen werden gleichzeitig an zwei Taktschienen repariert. Sechs spezialisierte Posten werden von erfahrenen Mechanistoren geleitet...

Im Geiste der Gegenwart

Im Kollektiv des besten Autotransportbetriebs der Traktorenkombi „Uralpromstroi“ begannen die Hörer aller sechs Gruppen des Systems für ökonomische und politische Schulung die Dokumenten der Außerordentlichen siebenten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR und das neue Grundgesetz des Sowjetstaates zu studieren. Den Unterricht leitete der Direktor des Betriebs J. M. Timoschenko...

Im Geiste der Gegenwart

Im Geiste der Gegenwart werden die Aufgaben der zwei Jahre des zehnten Planjahres, des Jahresanfangs sind über 2 Millionen Tonnen volkswirtschaftlicher Güter befördert worden. Über 12 Millionen Tonnen Erntegüter geerntet worden, was die vorgemerkten Pläne und die zu Ehren des 60. Jahrestages des Großen Oktober übernommenen Verpflichtungen erfüllt werden. Wir sind überzeugt, daß die Arbeiter des Autotransportbetriebs zu diesem denkwürdigen Tag noch 80.000 Tonnen verschiedenartiger Güter...



Kinderfreundschaft



In der Zelinograder Mittelschule Nr. 1 gibt es ein W.-I.-Lenin-Museum. Hier sind viele interessante Exponate: Fotos, Schaufeln und andere Ausstellungsgegenstände. Die Schüler haben für ihr Museum die Modelle der Dampflok, mit der W. I. Lenin nach Kurland zurückgekehrt war, und des Panzerspähwagens, von dem er zu den Werkstätten des revolutionären Petrograd sprach, selbst angefertigt. Das Museum besuchen auch Schüler aus anderen Schulen.

IM BILD: Alla Polanersichuk, Schülerin der 10. Klasse, erzählt den Pionieren aus dem Kirow-Sowchos über die revolutionären Ereignisse von 1917.

Einigkeit macht stark

Ich mußte stets an diese einfachen Worte denken, als wir Pioniere beim Kartoffel-einbringen mithalfen.

Vom kühlen Morgenwind wurde das Getreidemeer gewiegt, und es vermehrte sich mit den schweren Ähren vor den Kombsen. Dunkle Wolken verhüllten den blauen Himmel, ein Unwetter drohte. Die Sowchosarbeiter beeilten sich, denn jede Minute ist in der Erntezeit teuer...

Sie haben es geschafft, die Ernte schnell und ohne Verluste eingebracht.

Und bei der Kartoffelernte haben dann auch alle zugepackt.

Es ging lustig her. Wir Schüler sangen, scherzten, arbeiteten aber fleißig, die Kartoffeln flitzten nur so in die Körbe.

Die Sonne schien hell, als wir mit allem fertig waren. Auf dem Heimweg in unser Dorf Leonidowka im Bus dichteten wir alle zusammen diese Zeilen:

Die Ernte ist zu Ende, alles ist eingebracht, was unsere lieben Menschen satt und fröhlich macht.

Paul NEUMANN Klasse 7

Gebiet Koktschetaw

Karl REHBERG

Die Eiche

„Gab es damals noch keine Schulen?“ wollte einer der Pioniere wissen, Abeke-Ata lächelte und fragte die Eiche danach:

„Einige große Schulen gab es schon zu jener Zeit in der Stadt Werny. Hier im Dorf war aber nur eine Anfangsschule. In einem niedrigen Lehmgebäude lernten damals die Kinder. Seht, dort, wo jetzt das Warenhaus steht, da war die Schule. Aber hört nur weiter. Die traurigste Zeit meines Lebens begann, als ich meinen vierundzwanzigsten Ring bekam. (Das war im Sommer 1941). Plötzlich verschwanden die Männer von den Feldern. Nur Frauen, Greise und Kinder bearbeiteten den Acker und die Gärten. Hohläugig und abgemagert kamen sie jeden Morgen zur Arbeit. Ihr Anblick, ihre traurigen Augen erschütterten mich tief. Jetzt erfähr ich auch, wohin alle Männer verschwunden waren: Sie verteidigten ihr glückliches Leben, ihre Freiheit, ihre Kinder, Frauen und Mütter, sie verteidigten ihre Heimat.

Fast vier Jahre dauerte diese schwere Zeit. An einem warmen Frühlingabend hörte ich plötzlich ein Donnern von der Stadt her, und in den Himmel schossen bunte Feuergerben, und das Donnern wiederholte sich viele Male. Die Frauen aus dem Aul liefen dort auf die Anhöhen, um die Leuchtgerben besser zu sehen. Dann jauchzten und lachten sie. Auch die Kinder und die Greise schlossen sich ihnen an. „Sieg! Frieden!“ riefen alle, und über ihre verhärteten

Gesichter liefen Tränen. Es mußten Freudentränen gewesen sein.

„Einige Zeit darauf kehrten die am Leben gebliebenen Männer zurück. Mancher starke Mann stützte sich auf zwei Stöcke. Und denkt euch, ich erkannte einen jeden, obwohl sie sich sehr verändert hatten. Die ehemaligen Jungen waren ernste Männer geworden. In die Gesichter der Älteren hatten sich Falten gegraben, und bei manchen waren die Schläfen angegraut. Ich begrüßte sie mit dem Rauschen meiner Zweige, und sie schenkten mir freudige Blicke. Sie kannten mich ja alle.“

Wieder rauschte die Eiche: „Ja, liebe Kinder, das waren eure Väter und Großväter, und dann, muß ich euch sagen, geschahen neue Wunder: es ratterten immer mehr und mehr Traktoren auf den Feldern. Viele schnelle Kraftwagen brausten auf dem Wege dahin, und Menschen saßen darin. In der Luft hörte man oft das Surren eiserner Vögel. Hohe schöne Häuser wuchsen aus der Erde.“

Und dann kam wieder eine Zeit, als viele Traktoren und noch andere große eiserner Rosse — Mähdröser sagen die Bauern — irgendwohin nach Norden fuhren. Auf das Neuland hieß es! Abeke-Ata sah, zur Sonne auf. Dann betrachtete er den wolkenlosen Himmel, räusperte sich ein bißchen und erzählte die Geschichte der Eiche weiter:

„Unvergeßlich ist mir ein Abend, als ich am Himmel ein Sternchen sah, das sich schnell fortbewegte, ich hatte solche noch nicht gesehen. Die Leute standen da und wiesen zum Himmel:

DIE 200 jungen Naturfreunde aus der Pawlodarer Mittelschule Nr. 4 haben zum 60. Jahrestag des Großen Oktober große Arbeit geleistet. Zwei umfangreiche neue Blumenbeete zieren den Schulhof, um drei neue Pappelalleen hat sich der Garten vergrößert. Sie bekamen die Namen: Freundschaftsallee, N.-K.-Krupskaja-Allee und Siegesallee.

Eine Ausstellung „Phantasia der Natur“ ist schon fertig. Igor Stupak ist ein großer Freund von Raubvögeln, er meint, daß diese Vögel sehr nützlich für den Wald sind, sie vertilgen die schädlichen Nagetiere. Aus den Büchern kennt er die Lebensweise des Adlers. Dieser Vogel, den er im Sommer beobachtete, interessierte ihn sehr, und er brante ein Bild des Adlers in Holz. Igor betitelt sein Bild „Der Herr der Berge“. Auch das zweite Bild, das er für

Drei neue Alleen

die Ausstellung gemacht hat, ist über Vögel. Diesmal sind es kleine Gelbschnäbel, die im Nest hocken und auf ihre Eltern warten. Igor kann über Vögel Bände erzählen.

Die Mädchen aus der 6. Klasse haben wunderschöne Pilze aus Watte und Pappe gebastelt. Es sind nur Pilze, die in ihrer Gegend vorkommen.

Einmal machten die jungen Naturfreunde einen Ausflug

Oktobermeldungen



in den Wald bei Bajan-Aul. Ljuba Kowtunowitsch fand eine Wurzel, die einem Känguruh ähnlich sah, Andrej Sosa — eine Knorre, die an den Vogel Strauß und Valeri Rachwalow eine Wurzel, die an einen Hirsch erinnert. Zu Hause säuberten sie ihre Funde, machten ein paar Schnitzte, und es entstanden schöne Dinge, die sie auch auf die Ausstellung brachten. Kostja Kaisarow

brachte ein originelles Tagebuch, worin er alle gelungenen und mißlungenen Experimente der jungen Botaniker mit Scherzkommentaren aufgeschrieben hatte. Einige Zeichnungen schmückten die Seiten des Tagebuchs. Kostja ist ein guter Karrikaturist.

Katharina ONOPRIJENKO

IM BILD: Igor Stupak (Mitte) zeigt seinen Freunden seine Holzbrandarbeiten.

Am Lenin-Denkmal

Vor zwei Jahren wurde im Hof der Schule Nr. 53 in Karaganda ein Lenin-Denkmal errichtet. Die Pioniere und Komsomolzen beschlossen damals, das Denkmal zu betreuen. Sie pflanzten Blumen und Bäume. Seitdem werden hier, am Denkmal, Pionierappelle, Meetings durchgeführt, hier erhalten die Abschützen ihre Roten Sternchen mit dem Lenin-Bildnis, die Pioniere legen ihr feier-

liches Gelöbnis ab, die Vierzehnjährigen treten dem Komsomol bei, die Pioniergruppen rapportieren über ihre Leistungen, übernehmen neue Verpflichtungen.

Am 29. Oktober, am Geburtstag des Komsomol und der Eröffnung der Woche des Revolutionsruhmes, wird hier wieder ein großes Fest stattfinden. Die Betschüler Aigul Sarskejewaja, Viktor Müller, Wolodja Hartmann, Vera

Riediger, Valeri Wagner, und andere werden Ehrenwache stehen, Blumen in Straußen, Körben und in Girlanden werden am Sockel niedergelegt. Die Roten Pfadfinder werden über ihre Treffen mit Revolutionsveteranen und Teilnehmern des Großen Vaterländischen Krieges erzählen. Die Timurtuppler werden Geschenke, die sie den Veteranen zum 60. Oktoberfest gebastelt haben, mitbringen.

Emma SIDORENKO

Karaganda

Der Sache der Väter treu

Das ganze Kollektiv unserer Schule Nr. 19 bereitet sich fleißig zum Oktoberjubiläum vor. Die Pioniere beteiligen sich an verschiedenen Aktionen. Die Komsomolzen wetteifern miteinander um das Recht, den Rapport des Leninschen Komsomol an das ZK der KPDSU zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober zu unterzeichnen.

Gruppe veranstaltet mit den Schülern aller Klassen Aussprachen über die neue Verfassung unseres Landes.

Die Laienkünstler bereiten kürzlich ein Konzertprogramm vor. Revolutionäre Lieder, Gedichte erklingen auf der Bühne. Pioniere und Komsomolzen bekundeten ihre Treue der Sache des Roten Oktober.

Nur wenige Tage trennen uns von dem ruhmreichen Oktoberjubiläum. Unsere Schüler treffen die letzten Vorbereitungen, um das große Fest der Sowjetmenschen gebührend zu begehen.

Slawa AFANASSJEW

Klasse 10

Aktjubinsk

Andreas KRAMER

Glück auf den Weg

Fliegt, Vögelin, nach dem Süden, still wird's in Strauch und Heck. Sollst, Vögelin, nicht ermüden auf deinem weiten Weg.

Erläutern mal die Schwingen, dann wisse, was man tut. Ein lustig Liedchen singe, das gibt dir Kraft und Mut.

Und dort, am fernen Strande, erzähle jedem Kind, wie hier im Sowjetlande wir Kinder glücklich sind.

Unser KIF „Las-totschka“ („Schwalbe“) wirkt unter dem Motto „Festigt die Einheit mit den Kindern in der ganzen Welt!“ Sarina Dshandossowa glückte es im Jubiläumsjahr, dem Welttreffen der Pioniere in Artek beizuwohnen. In der jüngsten KIF-Sitzung erzählte sie uns über dieses Treffen, zeigte Souvenirs und Zeichnungen, die ihr Pioniere aus der DDR, der Tschechoslowakei und Polen mitgegeben hatten. Sarina sang uns auch die Hymne der chilenischen

Mit vielen Kindern der Welt befreundet

Jugend vor, die sie dort bei den Kindern aus Chile gelernt hatte. Uns gefällt die Hymne auch sehr. Durch Sarina haben wir uns mit Kindern aus Kanada, England und anderen Ländern befreundet. Sie haben uns schon Gratulationen zum 60. Jahrestag des Großen Oktober geschickt.

Nelli RECHTER

Alma-Ata

Ein Ratschlag für Vogelfreunde

Die Meise soll bei uns überwintern

Aber dazu muß man den Vögeln eine sätte und warme Winterung vorbereiten. Beginn wir mit dem Häuschen, es wird die Meise vom Wind schützen. Der Boden muß nur 10x15 groß sein und der Kästen 15 cm hoch. Der Schlupf muß nur 3—3,5 cm im Durchmesser sein. Die Ritzen soll man mit Lehm oder Plastelin

abdichten. Die Häuschen werden schon jetzt im Herbst in Gärten, Schulparcs und in den Höfen angebracht. Natürlich sind außerdem Futternapfe und -bretter erwünscht. Die Meisen lieben Speck, Fisch, Kürbis, Melonen- und andere Kerne, Hanf und Vogelkirnschen.

Alexander SESSLER

Nora PFEFFER

Der Laubfrosch und der Pilz

Ein Laubfrosch wandert durch den Wald, Den Rucksack auf dem Rücken, Und weil er hungrig, macht er halt Und schnappt sich ein paar Mücken. Bald ist der kleine Laubfrosch satt Und will nun eine Weile Sich ausruhen unter einem Blatt. Er hat ja keine Eile! Auf einen runden, braunen Stein Legt er den Rucksack nieder, Schlüpft unters Blatt und schläft auch ein, Streckt aus die müden Glieder.

Heut ist es ganz besonders heiß, Nachter untrüglich die Schwüle, Nach Regen leuchten Blatt und Reis Und nach ein wenig Kühle.

Da plötzlich fährt durch Kraut und Gras Ein freudevolles Zittern: Schon schlürfen sie das erste Naß Und danken dem Gewitter.

Das Fröschelein aber wird nicht wach, Trotz Donner, Blitz und Wetter! Es regnet durch das grüne Dach Und tropft von allen Blättern. Als endlich unser Frosch erwacht, Ist längst vorbei der Regen. Die Sommersonne strahlt und lacht Und glitzert auf den Wegen.

Der Laubfrosch reibt die Augen sich Und denkt: „Was ist geschehen? Wo ist mein Rucksack eigentlich? Kann auch den Stein nicht sehen!“

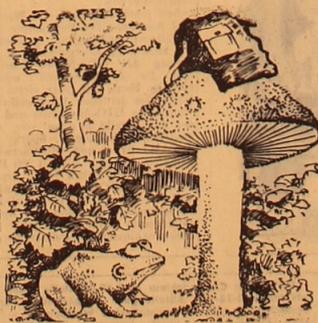
Er sucht und quakt: „Wie kommt denn das? Mein Rucksack ist verschwunden! Und ringsherum ist alles naß! Wer weiß, aus welchem Grunde?“

Da, wo der runde braune Stein Vor kurzem noch gelegen, Steht nun ein Pilz auf seinem Bein Nach dem Gewitterregen.

Er ruft dem Fröschelein zu: „Schau her! Auf meinem Hut, dem runden! Da liegt dein Rucksack unversehrt Schon manche halbe Stunde!“

Der Laubfrosch jauchzt vor Freude auf Und hüpfelt nun froh und munter Mit einem Satz zum Hut hinauf Und holt den Rucksack runter.

Dann sagt dem Pilz er: „Danke schön!“ Und quakt ihm seine Lieder: „Bre-ke-ke-ks, auf Wiedersehn! Ich komme morgen wieder!“



Konstruktoren werden im Kindergarten erzeugt. Foto: A. Kulmatschewski

Ira ist nicht zufrieden

„Ich bin mit unserem Redaktionskollegium nicht zufrieden“, sagt meine Mitschülerin Ira. „Schaut nur! Ich lerne schon das dritte Jahr ausgezeichnet, doch in der Wandzeitung gibts keine einzige Zeile, kein einziges Wörtchen über mich. Mischä Surin widmet man fast in jeder Nummer einen ganzen Artikel oder eine Zeichnung. Für welche Verdienste? Er bekommt ja fast jeden Tag eine ‚Zwei‘. Das ist doch ungerrecht!“

Woldemar HENNING

Zum Kichern

△ Mariechen: „Heinrich, ich möchte dir gerne etwas Schönes schenken, wann hast du Geburtstag?“ Heinrich: „Am besten gleich morgen.“

△ „Welche Streichinstrumente kennst du?“ fragt der Lehrer. Fritzchen meldet sich: „Der Pinsel!“

△ Die kleine Irma ist zum ersten Mal mit ihrer größeren Schwester im Ballett. Sie wundert sich, da die Tänzerinnen auf den Zehenspitzen tanzen. „Warum nimmt man nicht einfach größere Mädchen?“ fragt sie.

(Schluß. Anfang siehe (Nr. 208)



Der hohen Ehre würdig

In der Halle Nr. 4 herrschte wie üblich Hochbetrieb. Die Kranführer Lydia Biegler...

Die Kranführer Lydia Biegler kam vor sechs Jahren mit ihrer Familie aus der Ukraine nach Dshambul...

Als Depuliert wurde sie bestanden von den Besten gewählt. Das sind Menschen, die in der Produktion...

„Ich liebe die Peredwinniki für ihre demokratische Weltanschauung, für die Güte und Menschlichkeit...“

„Die Lieblingsgebilde ist der „Birkinhan“ von Kundschi und seine „Mondhelle Nacht“...“

„Sie müssen sich zum Schönen hingezogen fühlen. Und wenn sie mal groß sind, sollen sie unbedingt die Tretyakow-Gemäldegalerie in Moskau besuchen...“

In gutem Ruf

Der Therapeut hört sich die Beschwerden der Patienten an und kann manchmal nur vermuten, wie weit die Krankheit vorgedrungen ist...

Im Rayonkrankenhaus von Saragatsch wird diese vom Röntgenologen Albert Appellans gestellt...

Die Bürger der UdSSR haben das Recht auf Gesundheitsschutz. Dafür leistet auch der Röntgenologe Appellans seinen Beitrag...

Bewährte Kranführerin

Solche Arbeitsberufe wie der von Nelli Herweck werden in Liedern besungen. Sie ist Kranführerin in der Reparaturwerkstatt des Bergwerks Kimpersal...

Kollektiv auf die reichsten Erfahrungen, auf hohe Fertigkeiten bei den Lastarbeiten stolz sein.

Der Leiter der Reparaturwerkstatt Artur Kammerlich der Parleiskreier Edwin Krab überleben sich über die fleißige Arbeitsvorbereitung Nelli Herweck...

„Wie heute erinnere ich mich an die erste Unterrichtsstunde, die mir Nelli Herweck erteilte...“

„Vielleicht deshalb biliet man am häufigsten Nelli Herweck und ihre Lehrlinge in Sonderarbeitszeiten mitzumachen...“

„Ich liebe die Peredwinniki für ihre demokratische Weltanschauung, für die Güte und Menschlichkeit...“

„Die Lieblingsgebilde ist der „Birkinhan“ von Kundschi und seine „Mondhelle Nacht“...“

„Sie müssen sich zum Schönen hingezogen fühlen. Und wenn sie mal groß sind, sollen sie unbedingt die Tretyakow-Gemäldegalerie in Moskau besuchen...“

„Die Lieblingsgebilde ist der „Birkinhan“ von Kundschi und seine „Mondhelle Nacht“...“

„Sie müssen sich zum Schönen hingezogen fühlen. Und wenn sie mal groß sind, sollen sie unbedingt die Tretyakow-Gemäldegalerie in Moskau besuchen...“

„Die Lieblingsgebilde ist der „Birkinhan“ von Kundschi und seine „Mondhelle Nacht“...“

„Sie müssen sich zum Schönen hingezogen fühlen. Und wenn sie mal groß sind, sollen sie unbedingt die Tretyakow-Gemäldegalerie in Moskau besuchen...“

„Die Lieblingsgebilde ist der „Birkinhan“ von Kundschi und seine „Mondhelle Nacht“...“

„Sie müssen sich zum Schönen hingezogen fühlen. Und wenn sie mal groß sind, sollen sie unbedingt die Tretyakow-Gemäldegalerie in Moskau besuchen...“

„Die Lieblingsgebilde ist der „Birkinhan“ von Kundschi und seine „Mondhelle Nacht“...“

„Sie müssen sich zum Schönen hingezogen fühlen. Und wenn sie mal groß sind, sollen sie unbedingt die Tretyakow-Gemäldegalerie in Moskau besuchen...“

„Die Lieblingsgebilde ist der „Birkinhan“ von Kundschi und seine „Mondhelle Nacht“...“

„Sie müssen sich zum Schönen hingezogen fühlen. Und wenn sie mal groß sind, sollen sie unbedingt die Tretyakow-Gemäldegalerie in Moskau besuchen...“

„Die Lieblingsgebilde ist der „Birkinhan“ von Kundschi und seine „Mondhelle Nacht“...“

„Sie müssen sich zum Schönen hingezogen fühlen. Und wenn sie mal groß sind, sollen sie unbedingt die Tretyakow-Gemäldegalerie in Moskau besuchen...“

„Die Lieblingsgebilde ist der „Birkinhan“ von Kundschi und seine „Mondhelle Nacht“...“

„Sie müssen sich zum Schönen hingezogen fühlen. Und wenn sie mal groß sind, sollen sie unbedingt die Tretyakow-Gemäldegalerie in Moskau besuchen...“

IN der Kulundasteppe

liegen viele meldeutsche Dörfer. Die meisten sind durch ihre einzige pflanzliche Straße und Pappelalleen leicht zu erkennen...

Bauern. Sie begannen mit 4 Pferden, einem Pflug, zwei Wagen, die sie zu Kraden führten...

„Wie dem auch sei, es steht fest, daß diese Gegend schon vor der Besiedlung „Gladjen“ hieß...“

„Mit den Beschlüssen und Dekreten der jungen Sowjetmacht war auch meine Hoffnung in die niedrigen Lehmkanten eingezogen...“

„Im April 1926 vereinigen sich 11 Familien in Gladjen zu einer Genossenschaft...“

„Das Haus der guten Dienste in Aktjubinsk ist ein Neutrieb. Die Einwohner des Gebietszentrums besuchen es gerne...“

„In diesem viergeschossigen Gebäude in der „Marass-Straße“ werden den Kunden nahezu 200 Arten verschiedener Dienste angeboten...“

„Aufrehtige Dankbarkeit bezog die Arbeiter der Kälteabteilung der festlichen Erzeugnisse...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

Das Glück lag in der Ferne

Bauern. Sie begannen mit 4 Pferden, einem Pflug, zwei Wagen, die sie zu Kraden führten...

„Wie dem auch sei, es steht fest, daß diese Gegend schon vor der Besiedlung „Gladjen“ hieß...“

„Mit den Beschlüssen und Dekreten der jungen Sowjetmacht war auch meine Hoffnung in die niedrigen Lehmkanten eingezogen...“

„Im April 1926 vereinigen sich 11 Familien in Gladjen zu einer Genossenschaft...“

„Das Haus der guten Dienste in Aktjubinsk ist ein Neutrieb. Die Einwohner des Gebietszentrums besuchen es gerne...“

„In diesem viergeschossigen Gebäude in der „Marass-Straße“ werden den Kunden nahezu 200 Arten verschiedener Dienste angeboten...“

„Aufrehtige Dankbarkeit bezog die Arbeiter der Kälteabteilung der festlichen Erzeugnisse...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

Im Lichte des Großen Oktober

Bauern. Sie begannen mit 4 Pferden, einem Pflug, zwei Wagen, die sie zu Kraden führten...

„Wie dem auch sei, es steht fest, daß diese Gegend schon vor der Besiedlung „Gladjen“ hieß...“

„Mit den Beschlüssen und Dekreten der jungen Sowjetmacht war auch meine Hoffnung in die niedrigen Lehmkanten eingezogen...“

„Im April 1926 vereinigen sich 11 Familien in Gladjen zu einer Genossenschaft...“

„Das Haus der guten Dienste in Aktjubinsk ist ein Neutrieb. Die Einwohner des Gebietszentrums besuchen es gerne...“

„In diesem viergeschossigen Gebäude in der „Marass-Straße“ werden den Kunden nahezu 200 Arten verschiedener Dienste angeboten...“

„Aufrehtige Dankbarkeit bezog die Arbeiter der Kälteabteilung der festlichen Erzeugnisse...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

Wie werden Sie bedient?

Bauern. Sie begannen mit 4 Pferden, einem Pflug, zwei Wagen, die sie zu Kraden führten...

„Wie dem auch sei, es steht fest, daß diese Gegend schon vor der Besiedlung „Gladjen“ hieß...“

„Mit den Beschlüssen und Dekreten der jungen Sowjetmacht war auch meine Hoffnung in die niedrigen Lehmkanten eingezogen...“

„Im April 1926 vereinigen sich 11 Familien in Gladjen zu einer Genossenschaft...“

„Das Haus der guten Dienste in Aktjubinsk ist ein Neutrieb. Die Einwohner des Gebietszentrums besuchen es gerne...“

„In diesem viergeschossigen Gebäude in der „Marass-Straße“ werden den Kunden nahezu 200 Arten verschiedener Dienste angeboten...“

„Aufrehtige Dankbarkeit bezog die Arbeiter der Kälteabteilung der festlichen Erzeugnisse...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

Wasserzirkulation im Weltmeer

Das Weltmeer sei ein mehrschichtiges Gebilde aus Wasserströmen, die sich in verschiedene Richtungen bewegen...

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“

„Die Operateurin A. Getmann aus dem Häuserkombinat lobte die Näherin Eugenie Schenk...“